

Tätigkeitsbericht 2008

der Fachgruppe „Geistige Behinderung“ in der Sektion Klinische Psychologie



Im Jahr 2008 tagte die Fachgruppe Geistige Behinderung **am 4./5. April** und **am 21./22. November** im seit langem vertrauten Hotel Seebode in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. 15 Dipl.-Psychologen und psychologische Psychotherapeuten aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen in verschiedenen Bundesländern diskutierten Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Fachgebiet.

- Schwerpunkt der **47. Arbeitstagung** im April 2008 war das Thema **„Intelligenzminderung und sozio-moralische Entwicklung“**. Herr Dipl.-Päd. Dr. phil. Jürgen Knapheide vom LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt-Eickelborn vermittelte uns seine Erfahrungen mit einem Konzept zum Aufbau der Therapiefähigkeit bei intelligenzgeminderten forensischen Patienten. Es wurde in Eickelborn in der Abteilung für Heilpädagogische Behandlung mit überwiegend lernbehinderten Patienten entwickelt und wird dort seit Jahren umgesetzt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Beobachtung und Förderung der sozio-moralischen Kompetenz, die häufig nicht der Intelligenz nach IQ entspricht. Durch Einzeltherapie und mehrstufige intensive Gruppentherapie wurden bisher gute Erfolge erzielt. Leider ist es sehr schwierig, geeignete Nachsorgeeinrichtungen zu finden, in denen die in der forensischen Abteilung begonnene Entwicklung fortgesetzt werden kann.

Weiteres Diskussionsthema war u.a. die sorgenvolle Beobachtung, dass in der Behindertenhilfe heilpädagogische und psychologische Fachlichkeit mit ihrem Suchen nach Wohlergehen und individueller Entwicklung an Bedeutung verliert. Stattdessen werden in vielen Einrichtungen Alltags- und auch Richtungsentscheidungen zunehmend durch eher geradlinig funktionale und betriebswirtschaftliche Denkweisen beeinflusst. Wertschätzung, warmherzige Atmosphäre und mancher auch unkonventionelle Perspektivenwechsel zugunsten der Menschen mit Behinderungen bleiben dabei auf der Strecke. In diesem Problemfeld müssen Psychologische Fachdienste immer stärker um ihre Berechtigung ringen.

- Auf der **48. Arbeitstagung** im November 2008 beschäftigten wir uns mit den **„Möglichkeiten und Grenzen stationär psychiatrischer Behandlung“**. Als Referent hatten wir Herrn Dipl.-Psych. Joachim Wienöbst gewinnen können, den damaligen Therapeutischen Leiter einer Station für Patienten mit Intelligenzminderung im Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie in Osnabrück. Die stationär-psychiatrische Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung erfordert spezielle Rahmenbedingungen und Konzepte und eine Veränderung üblicher therapeutischer Vorgehensweisen. In „normalen“ Fachkrankenhäusern ist das nur selten gewährleistet. Nur wenige Stationen und Kliniken in Deutschland können diese dringend notwendige Spezialisierung anbieten. Herr Wienöbst stellte die Arbeitsweise der Spezialstation in Osnabrück vor. Die auch dort große Zahl an Anfragen spiegelt den bundesweit hohen Bedarf und damit häufig verbundene große Not der Betroffenen und/oder ihrer Familien, Wohngruppen und Freunde wider.

Weitere Diskussionen rankten sich wieder um die **Tätigkeitsfeldbeschreibung** sowie um Probleme der **Eingruppierung von Psychologen** bei der aktuellen Einführung neuer Tarifsysteme.

Bei den Fachtagungen fand neben den Schwerpunktthemen weiterhin der bundesländerübergreifende Austausch breiten Raum. Die meisten Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind Einzelkämpfer, die in Zeiten wachsenden Interesses an kurzfristig und preisgünstig vorzeigbaren Erfolgen vielfach unter hohem Rechtfertigungsdruck stehen. Die Fachgruppe erwies sich wiederum als tragfähiger Arbeitskreis, eine starke Unterstützung und Rückendeckung für die Mitglieder bedeutet und auf seine Weise dazu beiträgt, die Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.

Die überregionale Vernetzung fördern wir auch durch Teilnahme einzelner Kollegen an den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Seelische Gesundheit bei Menschen mit Geistiger Behinderung e.V. (DGSGb), am „Arbeitskreis PSYCHOLOGiNNEN IN WfbM“ sowie an den Fachtagungen in Celle für Psychologinnen und Psychologen in Norddeutschen Einrichtungen der Behindertenhilfe.